

## Wollen: Sie vielleicht einen Stollen? Ein letzter Newsletter 2021

Üblicherweise kommunizieren wir in unseren Newslettern eher 'härtere Kost', was den Themen geschuldet ist, mit denen wir uns befassen. Heute wollen wir das Jahr anders ausklingen lassen:

- Zum einen mit einer Kostprobe deutscher Lyrik, die ab und an auch ganz alltäglichen Charakter widerspiegeln kann
- zum anderen mit einem Hinweis auf den nächsten Newsletter



Die Kostprobe entstammt der Feder eines gewissen Hieronymus CAESAR, wer immer das auch sein mag und dessen wahre Identität wir aus Respekt vor der Trefflichkeit seiner Beobachtungen - poetisch in passende Worte gesetzt - diesmal nicht ans Tageslicht bringen wollen. Es ist eine Homage an den Weihnachtsstollen, dessen weihnachtliche Ära und geschmackliche Aura auch über die festlichen Tage hinausreichen dürfte:

Es buk mein Weib der Stollen drei,  
weil dies zum Fest so üblich sei.  
Und alle wogen einzeln rund  
So an die sechs bis sieben Pfund.

Die Omas ließen sich nicht halten,  
auch Weihnachtsstollen zu gestalten.  
So kamen denn aus Nord und Ost  
Noch zwei Gebilde mit der Post.

Nun lagen also, Gott sei Dank,  
fünf Stollen oben auf dem Schrank,  
gehüllt von Cellophanpapier.  
Stolz sprach mein Weib zu mir:

*„Ein solcher Vorrat wird uns frommen!  
Es können ja Besucher kommen.  
Da hat man etwas auf dem Tisch,  
denn Stollen bleiben immer frisch!“*

Besucher kamen, gleich zu dritt.  
Sie brachten ... einen Stollen mit.  
Die mittlerweile stollenkranke  
Familie sagt auch noch „danke!“

Ich will an Orangeat und Mandeln  
hier gewiss nicht schnöde handeln.  
Jedoch ihr dauernder Genuss  
als Würze stiftet bald Verdruss!

Krümel, die wir mühsam schlecken,  
bleiben fast im Halse stecken,  
und es scheinen die Rosinen  
schadenfroh uns anzugrienen!

Wenn morgen mein Verdauungstrakt  
Hals über Kopf zusammensackt,

dann kann der Grund hierfür allein  
nur Zitronatvergiftung sein!

Das erklärt mein Flehen: „*Wollen  
Sie vielleicht ein Stück Stollen?*“  
Melden Sie sich ganz lakonisch  
meinetwegen telefonisch!“

Soweit zur spätweihnachtlichen Hochkultur deutscher Lyrikkunst.

Der andere Hinweis, den wir hier mitteilen möchten: Im nächsten Newsletter wird es um den dauerhaften Fortbestand von ansTageslicht.de gehen. Da gibt es neue Entwicklungen. Auch solche, bei denen wir die Leser unseres Newsletters gerne mit einbinden wollen. Aber mehr dazu erst im Januar. Bekanntlich ist der nicht mehr so weit weg. Und deswegen wünscht das bisherige Team von ansTageslicht.de bis dahin allen einen guten Start uns NJ22!

---

Rückfragen:  
Prof. Dr. Johannes Ludwig  
Tel: 0176 - 52 00 69 15  
Mail: [redaktion@ansTageslicht.de](mailto:redaktion@ansTageslicht.de)

ansTageslicht.de im Social Web:  

Sollten Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten wollen, so können Sie ihn hier [abbestellen](#)